

Halle'sches Tageblatt.



Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage.

Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Infectionspreis für die vierteljährliche Correspondenz-Beile oder deren Raum 15 Pfg.

Neclamen vor dem Tagestander die dritteljährliche Correspondenz-Beile oder deren Raum 40 Pfg.

Nr. 226.

Dienstag, den 28. September 1886.

87. Jahrgang.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten Leser eruchen wir, das Abonnement auf das

Halle'sche Tageblatt

für das mit dem 1. Oktober beginnende vierte Quartal möglichst bald bei den betreffenden Postanstalten, den Aussträgern des Blattes oder in der Expedition (große Ulrichstraße 19) gemäßigt erneuern zu wollen, da nur in diesem Falle eine rechtzeitige Zulassung möglich ist. Der **Abonnementspreis beträgt für Halle wie bei allen Postanstalten (einschließlich der Postprovision) nur 2 Mark pro Quartal.**

Zufolge des mit den Direktoren Herren Jantsch und Koehle abgeschlossenen Vertrages, kommt vom Beginn der Saison an der Theaterzettel mit Angabe der Rollenbezeichnung ausschließlich nur im Halle'schen Tageblatt zum Ausdruck und werden die vollständigen Nummern desselben an Stelle des Theaterzettels im Theater zum Verkauf gelangen. Den Abonnenten wird hierdurch der Vortheil geboten, beim Theaterbesuch einzelne Nummern des Halle'schen Tageblattes käuflich nicht erwerben zu müssen. Die Ausgabe eines besonderen Theaterzettels findet laut § 16 des Theaterpachtvertrages überhaupt nicht statt.

In Folge des stets wachsenden Interesses, welches dem Halle'schen Tageblatt entgegengebracht wird, empfiehlt sich dasselbe namentlich auch als Inertionsorgan, zumal den Anzeratern durch die tägliche Aushändigung des Halle'schen Tageblattes an das theaterbesuchende in seinen einzelnen Personen häufig wechselnde Publikum eine besonders wirksame Verbreitung gesichert wird.

Die Expedition des Halle'schen Tageblattes.
(Große Ulrichstraße 19.)

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Einlösung der am 1. Oktober 1886 fälligen Zinscheine der Preussischen Staatsschulden.

Die am 1. Oktober 1886 fälligen Zinscheine der Preussischen Staatsschulden werden bei der Staatsschuldentilgungskasse — W. Taubenstraße 29 hierelbst — bei der Reichsstaats-Cauptkasse, sowie bei den früher zur Einlösung benutzten königlichen Kassen und Reichsbankanstalten vom 24. d. M. ab in den gewöhnlichen Geschäftsstunden eingelöst.

Die Zinscheine sind, nach den einzelnen Schuldgattungen und Wertabschnitten geordnet, den Einlösungstellen mit einem Verzeichnis vorzuliegen, welches die Stückzahl und den Betrag für jeden Wertabschnitt angiebt, ausgerechnet ist und des Entliefernden Namen und Wohnung ersichtlich macht.

Wegen Zahlung der am 1. Oktober fälligen Zinsen für die in das Staatsschuldbuch eingetragenen Forderungen bemerken wir, daß die Einlösung dieser Zinsen mittels der Post, sowie ihre Gültigkeit auf den Reichsstaats-Sirofonten der Empfangsberechtigten zwischen dem 17. September und 8. Oktober erfolgt; die Barzahlung aber bei der Staatsschuldentilgungskasse am 17. September, bei der Reichsstaats-Cauptkasse am 24. September und bei den mit der Annahme direkter Staatssteuern auferbaßten Verlin betrauten Kassen am 1. Oktober beginnt.

Die Staatsschulden-Tilgungskasse ist für die Zinszahlungen wöchentlich von 9 bis 1 Uhr, mit Anschlag des vorletzten Tages in jedem Monat, am letzten Monatstage aber von 11 bis 1 Uhr geöffnet.

Die Inhaber Preussischer Konjols eruchen wir, von den durch uns veröffentlichten, Amtlichen Nachrichten über das Preussische Staatsschuldbuch, von welchen die zweite Ausgabe vor Kurzem erschienen und durch jede Buchhandlung für 40 Pfennig oder von dem Verleger, J. Guntzmann (D. Collin) in Berlin durch die Post für 45 Pfg. franco zu beziehen ist, Kenntnis zu nehmen.

Das Staatsschuldbuch kann seit dem 1. Juli 1886 sowohl von den Besitzern 3/4-prozentiger wie von denen 4-prozentiger Konjols benutzt werden. In dem 3-prozentigen Berlin, den 3. September 1886.

Hauptverwaltung der Staatsschulden.
93. Sydow.

Bekanntmachung.

In den nächsten Tagen werden den Hausbesitzern beabsichtigt die städtischen Miethssteuer-Kataster, Formulare zur Eintragung der mit dem 1. Oktober ds.

§s. (4. Quartal) eintretenden Wohnungs- und Mieths-Veränderungen ausgehen.

Außer dem in Markt zu verzeichnenden Miethszins ist genau anzugeben, was sonst noch der Pächter oder Mieter dem Verpächter oder Vermieter als Entschädigung für überlassene Grundstücks- bezw. Wohnungs-Nutzung zu zahlen oder zu leisten hat. Der Werth der nicht in barem Gelde bestehenden Leistung wird dieserseits durch Abschätzung festgestellt.

Die ausgefüllten Formulare sind vom 3. Tage des neuen Quartals ab zur Abholung bereit zu halten.

Halle a. S., am 20. September 1886.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 54 der Vormundschaftsordnung vom 5. Juli 1875 werden die Vormünder hierdurch aufgefordert, von jeder Verlegung der Wohnung des Mündelns in eine andere Gemeinde oder einen anderen Armenbezirk der hiesigen Stadt unserem Sekretariat — im Sparcassen-Gebäude — Anzeige zu machen.

Halle a. S., den 21. September 1886.

Die Armen-Direktion.

Dr. Waisentrath.

Handelsregister

des königlichen Amtsgerichts zu Halle a. S.
In unser Gesellschafts-Register, woselbst unter No. 90 die Handelsgesellschaft in Firma:

Kroppstedt & Comp.

vermerkt steht, ist eingetragen:

Die Gesellschaft ist aufgelöst und die Firma erloschen.

Halle a. S., den 22. September 1886.

Königliches Amtsgericht, Abtheilung VII.

Handelsregister

des königlichen Amtsgerichts zu Halle a. S.
In unser Gesellschafts-Register, woselbst unter No. 504 die Handelsgesellschaft in Firma:

Degenkolbe & Thomas

vermerkt steht, ist eingetragen:

Der Schlossermeister **Albert Carl Thomas** ist aus der Gesellschaft ausgeschieden. Dasselbe wird von den übrigen Gesellschaftsmitgliedern unter Beibehaltung der Firma fortgesetzt.

Halle a. S., den 23. September 1886.

Königliches Amtsgericht, Abth. VII.

Der gegen den Stenodrucker **Paul Joseph Weiskner** aus Herzogswalde, zuletzt in Halle a. S., unterm 19. März 1885 erlassene **Arrest** ist erloschen.

Halle a. S., den 25. September 1886.

Königliche Staatsanwaltschaft.

Bekanntmachung.

Mit dem 1. April f. Js. werden in hiesiger Anstalt die Arbeitskräfte von circa 270 Zuchthausgefangenen disponibel, von welchen bisher ca. 80 mit Cigarrenmachen, ca. 50 mit Anfertigung von Drahtgegenständen aller Art, ca. 65 mit Möbelschleiferei, ca. 30 mit Anfertigung von Galbleisten und ca. 45 mit Anfertigung von Buchbinder-Cartonnage und Lederarbeiten beschäftigt gewesen sind.

Diese Arbeitskräfte sollen von Neuem zu gleicher oder anderer für Strafanstalten geeigneter Arbeit kontraktlich vergeben werden. In Kaution ist mindestens ein Betrag in ungefährer Höhe des dreimonatlichen Arbeitslohnes zu deponieren. Reklamanten haben ihre Offerte schriftlich, versiegelt und mit der Aufschrift „Submissions-Offerte“ versehen bis zu dem auf den 28. Oktober d. Js. Nachmittags 4 Uhr im Direktorial-Bureau der Strafanstalt anderaumten Submissions-Termin einzuliefern, in welchem in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten die Eröffnung der eingegangenen Offerten stattfinden wird.

Die Bedingungen können während der Dienststunden im Direktorial-Bureau eingesehen, auch Abschriften davon gegen Franto-Einbringung von 1 Mk. Franto bezogen werden.

Halle a. S., den 23. September 1886.

Königliche Direktion der Strafanstalt.

Nichtamtlicher Theil.

Halle, den 27. September.

* Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bringt fortgesetzt Leitartikel über die bulgarische Frage. In dem letzten diesem Thema gewidmeten Artikel betont das Organ des deutschen

Reichstanzlers nochmals, es sei nicht wahr, daß der Vertreter Deutschlands in Sofia die Forderung gestellt habe, den Prozeß wegen des Staatsstreiches nicht zu verhandeln. Die deutsche Einwirkung beschränke sich einfach auf den wohlmeinenden Rath, „keine Hinrichtungen vorzunehmen, weil solche bei einem, nach der Unsticherheit der bulgarischen Verhältnisse nicht unmöglichen Umsturz zu Gegen-Hinrichtungen führen könnten.“ Diese Politik sei verständig und menschlich, sei eine Politik „im Hinblick auf die Zukunft und nicht auf die Vergangenheit“, wie das die Aufgabe der Diplomatie überhaupt ist. — Im Uebrigen konstatiert das offiziöse Blatt, „daß unsere auswärtigen Beziehungen und die vertragsmäßigen Simulationen, auf welchen sie beruhen, auf der festen Basis stehen, welche ihnen die wohl erwogene Sanction der Monarchen der beteiligten Länder verliehen hat.“ — Oesterreich-Ungarn und Deutschland werden die beiden einzigen ehelich bereuendeten Nationen genannt, welche heutzutage in Europa existiren. Das offiziöse Blatt betont die „Nationen“, denn es will offenbar einkünnen, daß wir mit den Regierungen verschiedener anderer Länder ebenfalls in einem ehelichen Freundschaftsverhältnis stehen. Immerhin aber ist mit diesem Satz eine große und wichtige Thatsache eine Grundwahrheit in dem Wir- und Wiral wechselnder politischer Verwickelungen und Verhältnisse ausgesprochen. Nachdem Deutschland und Oesterreich an Stelle der früheren verhängnißvollen unmittelbaren Zusammengehörigkeit einen aufrichtigen Freundschaftsbund gelegt hatten, ist dies Verhältnis der einzige feste Pol in dem Gewirre der großen europäischen Politik geblieben.

Die meisten Wiener Journale glossiren diese offiziellen Berliner Kundgebungen über das deutsch-österreichische Bündniß. Die Neue Freie Presse erklärt: „Nicht der Wunsch, die Stellung des Großen Kainosy zu untergraben, noch weniger die mephistophelische Lust daran, die Beziehungen zwischen Deutschland und Oesterreich zu vergiften, lassen uns die deutsche Orientpolitik als befehlend erscheinen. Wir sehen, daß sie zum Schaden Oesterreichs ausschlagen muß, und können nicht begreifen, daß der Freund und Verbündete dies Ziel bewußt verfolgen sollte. Der Tag dünkt uns nicht fern, an dem man in Berlin zwischen Rußland und Oesterreich wird wählen müssen. Möge man sich dann dort daran erinnern, daß man mitten in der größten Freundschaft für Rußland stets besorge, der gute Freund könne sich mit Frankreich verbinden, Oesterreich dagegen der sichere und verlässliche Allirte ist. Das Neue Wiener Tageblatt vermußt, die deutsche Politik wolle Oesterreich pressiren, dem Bündniß einen staatsrechtlichen Charakter zu geben, und bemerkt, die deutsch-österreichische Allianz habe sieben Jahre ohne ausdrückliche Zustimmung der Parlamente bestanden und werde auch ferner bestehen bleiben, so lange Deutschland es aufrichtig und ernstlich will. Ein Zerreißen dieses Bundes könne man sich gar nicht vorstellen. Oesterreich werde sich auf Deutschland verlassen können, wenn es Ernst werden sollte.“

Der Feiler „Lloyd“ erklärt es für grundlos, daß von Wien aus anlässlich der bulgarischen Wirren die Kompensationsfrage angeregt worden sei. Die österreichisch-ungarische Politik acceptire weder die Methode einer Theilung der Interessensphäre, noch jene der Kompensationen. Auf dem Balkan gäbe es keine Grenzlinie, vor welcher die natürlichen Interessen Oesterreichs Halt machen könnten, und es gäbe keine Kompensation, welche die Nachteile aufzuwiegen vermöge, die die Festlegung irgend einer Macht auf irgend einem Gebiete des Balkans für Oesterreich unfehlbar herbeiführen würde. Oesterreich wolle überhaupt keine separaten Vortheile, weder in Bulgarien noch in Serbien und Rumänien; es entfage jeder Einmischung in die inneren Angelegenheiten dieser Länder und fordere ein Gleiches von den anderen Mächten. Dies sei das einzige Arrangement, welches vom österreichischen Standpunkte acceptirt werden könne.

* Der „Germania“ ist vom Staatssekretär v. Bötticher, im Auftrage des Reichstanzlers, folgende Berichtigung zugegangen: „Die „Germania“ enthält in ihrer Nummer vom 21. d. M. einen Artikel, in welchem mitgeteilt wird, daß die Entmündigung des Königs Ludwig von Bayern schon früher erfolgt sein würde, wenn nicht der Reichstanzler entschieden diesem Plane widerprochen hätte. Er habe in die Einsetzung einer Regentenschaft gewilligt, nachdem die Garantien geboten waren, daß eine Aenderung in der Haltung der bayerischen Regierung dadurch nicht erfolgen würde.“ Diese Nachricht entbehrt jeder thatächlichen Unterlage und beruht auf Erfindung, wie schon daraus hervor geht, daß von einer „Entmündigung“ des Reichstanzlers in einer ausschließlich inneren Angelegenheit Bayerns gar nicht die Rede sein kann.

* Das englische Parlament ist am Sonnabend mit einer Thronrede verknüpft worden, welche die Beziehungen Englands zu den auswärtigen Mächten als freundschaftliche bezeichnet. In Bulgarien habe die Meuterei eines Theils der Armee zu der Thronenthronung des Fürsten Alexander geführt, es sei eine Negligence eingeleitet worden, die gegenwärtig die Verwaltung des Fürstenthums führe, man treffe Vorbereitungen zur Wahl eines Nachfolgers des Fürsten nach Maßgabe des Berliner Vertrags, entsprechend der den Signatarmächten von der Hofe entgegengesetzten Mitteilung. „Ich habe,“ heißt es in der Thronrede, „sowie es England anbetriefft, konstatiert, daß keine Schmälerung der Bedingungen eintreten wird, welche Bulgarien durch die Verträge verbürgt sind. Ähnliche Versicherungen sind von den anderen Mächten abgegeben worden.“ Die Thronrede kündigt die Einsetzung einer Kommission an, welche eine Enquête über das Pachtsystem und über die in das Land getretene Verlangen hin, die verschiedenen Theile des Reichs fester an einander zu knüpfen. Die Verlegung des Parlaments ist bis zum 11. November d. J. erfolgt. Die englische Presse pfeift in Bezug auf die orientalische Frage jeden Tag in einer anderen Tonart. Heute tritt der „Standard“ dem Vornam entgegen, daß England keine Opfer bringen wolle, um den Vornam nach Anstalts im Orient aufzuhalten. England verlange nicht, daß andere die Schlägen Englands schlagen, es wolle und könne doch nicht Vorkämpfer von Interessen sein, welche alle übrigen Mächte berühren. Wenn Italien oder eine andere Macht ein ernstes Interesse daran habe, eine Schranke zwischen Anstalts und Konstantinopel zu errichten, so sollte solche Macht zur Erreichung des Zweckes das ihrige beitragen, ohne vorher ein Abkommen für deren Vortheil zu treffen.

* In Bulare ist am gestrigen Sonntag auf Veranlassung des Komitees der liberalen Partei eine öffentliche Versammlung statt, welcher zahlreiche Delegirte aus den Distrikten und die Notablen des Handelsstandes, sowie auch mehrere Mitglieder des Senats und der Deputirtenkammer beiwohnten und bei welcher der frühere Minister Campaneau den Vortritt führte. Es wurde eine Resolution angenommen, in welcher dem Ministerpräsidenten Brotriano Namens der Bürger der Hauptstadt und der Delegirten der Distrikte deren Unfähigkeit und vollstes Vertrauen versichert und die Bitte ausgesprochen wird, daß Brotriano fortfahren möge, mit Muth und Energie für die Konsolidirung der Institutionen des Landes und für dessen Entwicklung weiter zu wirken, derselbe könne versichert sein, daß die nationalliberale Partei, welche die große Mehrheit des Landes repräsentirt, ihn jeberzeit unterstützen werde. In einer zweiten Resolution wird die Regierung ermahnt, mit aller Energie die Gesetze gegen diejenigen Personen zur Anwendung zu bringen, die sich außerhalb der Gesetze gestellt haben oder sich außerhalb derselben stellen. Zum Schluß wurde eine Resolution angenommen, welche das Centralcomite der liberalen Parteien auffordert, sich mit

den Distrikten in unausgesetzte Beziehungen zu setzen, damit das Vorgehen derer bekämpft werden könne, die durch ungesetzliche Mittel das Land und seine Existenz gefährden.

Die serbische Regierung hat auf eine Anfrage der bulgarischen Regierung, ob sie eine diplomatische Vertreter Bulgariens acceptiren werde, geantwortet, daß sie in Gemäßheit der zwischen dem König und dem früheren Fürsten Alexander getroffenen Verabredungen bereit sei, einen bulgarischen Spezialabgeordneten zu empfangen, um mit demselben über die Grundlagen zu verhandeln, auf welche die Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen zwischen beiden Ländern gestellt werden solle. — Der frühere Kriegsminister, General Naloffs, ein Verwandter des Königs, ist gestorben.

* Aus Sofia liegt die Nachricht vor, Stambuloff habe mit Janoff Unterhandlungen angeknüpft, um eine Deputation aller Parteien zu Konstantin zu senden, um denselben mitzutheilen, Bulgarien wünsche seine Unabhängigkeit zu bewahren und im Sinne bestehender Gesetze regiert zu werden, bis die Sobranje einen neuen Fürsten gewählt habe.

Telegraphische Nachrichten.

Koburg, 26. September. Prinzessin Luise, die Gemahlin des Maximilian von Bayern, ist gestern Abend hier eingetroffen.

Wien, 26. September. Ein königliches Mandat hat die Ernennung des Kommunikationsminister Baron Kemény unter der Versicherung künftiger Huld und dem Ausdruck vollster Anerkennung auf dessen eigene Wunsch und der bisherigen Stellung.

Triest, 26. September. In den letzten 24 Stunden sind hier 4 Cholera-Erkrankungen und in dem Landgebiete eine Cholera-Erkrankung und ein Cholera-Fall vorgekommen.

Wittich, 26. September. Heute fand hier eine Arbeiterführung statt, an der sich gegen 5000 Personen beteiligten. Nach einem längeren durch die Hauptstraßen der Stadt zertretten sich die Teilnehmer, Aufstrebungen sind nicht vorgekommen.

Olasgow, 26. September. Mehrere Personen, welche den heute in den Steinbrüchen von Georgee stattgefundenen Erregungen von einem Dampfer aus Beirgow abgehrt hatten, begaben sich darauf an die Erregungsstelle, um die Zellen zu besichtigen, in welchen der Sprengstoff abgedreht war. Von den dort Zellen entströmenden Gasen wurden mehrere Personen so beunruhigt, daß 6 davon sofort starben.

Konstantinopel, 26. September. Der Herzog von Edinburgh wohnte heute dem Anwesenung des Sultans bei und folgte am Abend einer Einladung des Sultans zum Diner. Später besuchte der Herzog den Ball bei dem englischen Botschafter Thornton.

Konstantinopel, 26. September. Der Herzog von Coburg verabschiedete sich gestern nach dem Diner im Arsenal vom Sultans und begab sich zu seinem Gesandten.

Sub rosa.

Novellette von Zoë von Reuß.

[Nachdruck verboten.] Dora freute sich der offenen Anerkennung und sagte in herzlichem Weise zu. Ueberhaupt blieb ihre Stimmung während des ganzen Tages die heiterste. Glücklich und vollen, reinen Herzens trat sie nach dem Souper noch einmal hinaus in den Garten, der Augustabend war so schön. Nachdem die Sonne im Westen verglührt war, gleich das Himmelsgewölbe einer erhabenen feurigen Kuppel, und später einem Sternennetze, von dem sich, wie gewöhnlich zu dieser Jahreszeit, zahlreiche Sternschnuppen lösten. Dora beobachtete unwillkürlich das bekannte, schönen Volksgebäude, daß der Anblick eines solchen Lichtspekters dem liebsten Herzenswunsch Erfüllung bringt! ... Aber die heitere Umgebung und der Abendriche machten das Herz der jungen Frau unruhig und still! ... Da dachte sie Eberhard's Schicksal nach Italien und sagte unwillkürlich: „Wäre sich kein Wunsch erfüllen!“ Und der Himmel schien ihr freundlich, denn eben fuhr wieder eine hellglänzende Sternschnuppe nieder. Trotz wie ein Kind trat sie zur Veranda zurück. Drinnen im erleuchteten Vestibül saßen Eberhard und Tony mit einer riesigen Wappe, welche die von Fräulein von Verbrat auf ihrer italienischen Reise entworfenen Skizzen umfaßte. Dora sah und hörte, wie man sich sehr lebhaft über die Einzelheiten unterhielt. Möglicherweise hörte sie Tony fragen: „Wie steht es mit dem Bilde? Wann ist es fertig?“ „In den nächsten Tagen — voraussichtlich.“ „Sind Sie zufrieden damit?“ „Zufrieden? Das selbst bin hochbeglückt davon. Ob es Heißel finden wird bei Kritik und Publikum ist freilich eine andere Frage. Aber daran denkst der echte Künstler nicht!“ „Sie haben recht, haben Sie darum auch Muth!“ „Wenn mein Bild Glück macht, gebührt ein guter Theil des Lohnes — nein der beste — Ihnen, gnädiges Fräulein! Sie wissen meine umerse Natur verlangt nach Aussprache und Ergänzung: Sie sind meine Muse gewesen!“ „Aum und hoffentlich eine glückliche“, lächelte Tony. „Dora konnte es nicht —“ „Nein!“ „Ich hielt es überhaupt für besser, den Entwurf vor ihr ganz geheim zu halten — wer weiß auch, ob sie mich verstanden hätte! Ueberdem hatte ich ja in Ihnen die beste Ratgeberin! ... Ich werde morgen bei einem Kunsthändler vorgehen und ihn auffordern, demnächst in mein Atelier zu kommen und das Bild in Augenschein zu nehmen.“ „Bitte, theilen Sie mir das Urtheilogleich mit.“ „Ich werde die Ehre haben — selbstverständlich. Ueb-

rigens ist es hohe Zeit, an den Ausbruch zu denken. Paraden, aber ich muß mir mein Fräulein suchen, ich sah sie vorhin in den Gärten hinausstreten.“

Er öffnete die Glasscheibe und erblickte Dora auf der Veranda stehen. Sie schien sehr bleich und schwankte leicht.

„Du scheinst angegriffen zu sein“, sagte er an seine Frau herantretend, „wir haben uns länger verweilt als wir mit Rücksicht auf die Mühsucht gelöst hätten. Und wie kalt Du bist!“

Er hob das zur Erde gegleitene Tuch auf und legte es Dora wieder um die Schultern. Dann bot er ihr den Arm, um sie zu der Gesellschaft zu führen, von der man sich verabschiedete.

„Willst Du mein Bild sehen?“ frug Eberhard anderen Tages sehr unerwartet und vergnügt, als er, den breitkrempigen Mäntel in der Hand, eilig aus dem Atelier trat. Er war augenscheinlich in bester, mittelstimmiger Stimmung.

„Dein — Bild?“ meinte Dora sehr überrascht und hochverwundert. „Ist es fertig?“

„Noch nicht ganz!“

„Dann hat es noch Zeit: ich möchte mir den Eindruck nicht verderben.“ Konnte Dora sich nicht enthalten, mit einiger Bitterkeit zu sagen. „Uebrigens wünsche ich Dir aus vollem Herzen Glück dazu“, setzte sie im alten, aufrichtigen Tone hinzu.

„Wie Du willst!“ sagte Eberhard abgethilt und verletzt. „Ich mag Dir nicht lästig fallen!“

„Du willst überdem ausgehen jetzt!“ wich Dora aus. „Ja zu einem Kunsthändler, um das Gemälde anzubieten“, erklärte er kurz und hart. „Vielleicht kann ich diesen Winter doch noch nach Rom!“ setzte er sehr lebhaft hinzu. Auch war etwas von Trost herauszuhören.

„Niemand wünscht es Dir mehr als ich, Eberhard!“ sagte Dora innig und großherzig. „Es ist Dein Recht, ja Dein — Recht!“

„Ist das Dein Ernst?“

„Natürlich — wie könnte Du daran zweifeln! Wenn ich anders sprach, geschah es nur, weil ich keinen unerfüllbaren Wunsch in Deiner Seele emporkommen sehen wollte. Sobald aber die Möglichkeit der Erfüllung gegeben ist, denke ich anders. Geh, vielleicht gelingt Dir ein guter Abschluß!“

Er nickte ihr freundlich zu und ging. An der äußersten Seelenstimmung, in der Dora die letzten Stunden verbracht hatte, vermochte die flüchtige, zufällige Aufforderung, das Gemälde in Augenschein zu nehmen, nicht viel zu ändern. Sie suchte sich um den besten Theil ihres Glückes

* Der Kaiser nahm am Sonnabend Vormittag, wie aus Baden-Baden berichtet wird, den Vortrag des Oberst des Militärkabinetts, Generals der Kavallerie v. Albedyll, entgegen und machte später eine kurze Spazierfahrt. Zum Diner waren der Vorkämmerer v. Knedell und der kommandierende General v. Obernig geladen. Abends war der Kaiser mit den großherzoglich badischen Herrschaften und den Großfürstlichen Michael und Alexander von Rußland zum Diner bei Ihrer Majestät der Kaiserin. Den Sonntag Vormittag verbrachte der Kaiser im Arbeitszimmer, nahm um 1 Uhr an einem Diner im großherzoglichen Schlosse Theil und unternahm darauf bei prächtigem Wetter eine Spazierfahrt. An dem Familienbader, das um 5 Uhr bei dem Kaiser und der Kaiserin stattfand, nahmen die Großherzogin, sowie der Großherzog und die Großherzogin von Baden, und der Großfürst Michael mit seiner Gemahlin und dem Großfürsten Alexander Theil.

* Der Kaiser hat den nachbenannten Reichsbeamten die Erlaubnis zur Anlegung des ihnen verliehenen kaiserlich-russischen St. Stanislaus-Ordens erteilt, und zwar der zweiten Klasse mit dem Stern: dem Reichsbank-Direktor, Geheimen Ober-Finanz-Rath Boje, zu Berlin; sowie der dritten Klasse: dem Vorleser der Equester-Klasse der Reichsbank, Rechnungs-Rath Gutjahr, und dem Buchhalter bei der Reichs-Hauptbank, Frommer, und Beide zu Berlin.

* Im Befinden des Reichsfinanzers Fürstlichen Bismarck ist, seitdem sich derselbe auf seinem Landhause Wazlin befindet, eine weitestliche Besserung eingetreten. Die Blätter melden, Fürst Bismarck werde vor Ablauf des Jahres nicht nach Berlin zurückkehren.

* Der Beginn der ordentlichen Reichstags-Session ist, wie es heißt, für den 22. November in Aussicht genommen.

* Der Prinz-Regent von Bayern ist mit großen militärischen und Civil-Geleite, dem Minister des Innern und den obersten Hofchargen am Sonnabend Morgens 8 Uhr zu den Weichen der Städte Augsburg, Nürnberg, Würzburg und Ansbach abgereist. Von dem am Bahnhofe versammelten zahlreichen Publikum wurde der Prinz-Regent mit lebhaften Hochrufen begrüßt.

* Reichsbankpräsident von Dederich begehrt am 27. d. sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum. Der Reichsbank steht hier von Dederich seit dem 1. Dezember 1875 vor. Zu welchem Anlasse sich unter von Dederich's Leitung die Geschäfte der Reichsbank bew. Reichsbank erweitert haben, darüber heißt der „Reichsanzeiger“ folgende Siffern mit: Am Jahre 1882 betragen die Gesamtsumme der Bank 1769 455 000 Mark; 1885 731 99 000 Mark. 1882 wurden von derselben 129 800 Wechsel in Beträge von 310 419 000 Mark angefaßt, 1885 218 563 Stück in Beträge von 3 642 939 000 Mark. Am Sommerende wurden 1882 138 720 000 Mt., 1885 739 999 000 Mark ausgeteilt, im Giroverkehr 1882 95 043 000 Mt., 1885 26 932 850 000 Mark eingezahlt; die Guthaben in diesen Beträgen liegen von 2 200 200 auf 162 469 000 Mark. Der Brutto-

betragen, von Neuem erfaßte sie die Eiferucht auf Fräulein von Verbrat. Dora wußte genau, wie sehr Eberhard's mittelstimmige, offene, noch etwas schwankende Natur nach Ergänzung verlangte, und es war ihr darum von Anfang an unbegrifflich gewesen, wie er plötzlich kein Wörtchen für sie gehabt hätte, über das, was ihn so lebhaft beschäftigte. Jetzt befaß sie den Schlüssel und mit ihm gewann die qualendste, unergründlichste aller Bedenkenheiten, die Eiferucht, Gewalt über ihr Herz. Kleine Umstände, Worte, Andeutungen, deren sie sich aus der jüngsten Vergangenheit erinnerte, erhielten jetzt andere werttragende Bedeutung, alles wechselte, alles drehte sich in ihrem erregbarem Bewußt, wie in einem Kaleidoskop, und bildete Figuren und Bilder nach Bedarf.

„Mit der vielbesprochenen italienischen ist's nichts, Dora“, sagte Eberhard zwei Tage später nicht ohne Galgenhumor, indem er unerwartet in Doras Stubt trat. „Die Seitenblase ist zerplatzt — daß Du's mir weißt!“

„Was meinst Du?“

„Aum die Herren Kunsthändler pflügen gegen junge, wenig bekannte Künstler nicht freigebig zu sein. Giordani machte mir heute ein Spottgedicht. Aber vielleicht hat er recht — ich glaube selbst, es ist nichts daran!“

„Du thust mir aufrichtig leid, Eberhard“, sagte Dora von der Arbeit aufstehend, am tröstend an den Garten heranzutreten. „Ich bin überzeugt, man unterschätzt das Bild.“

„Du, Kleine? Du hast es ja noch nicht einmal angesehen! Uebrigens eben fällt mir ein, daß ich verprochen habe, Tony Verbrat heute Abend zu besuchen. Sie sind heute wieder nach der Stadt gekommen. Erwarte mich also nicht.“

Er ging bald darauf und kam erst nach Mitternacht heim, aber er war zu Doras großer Freude wirklich geerregt und verbrachte die nächsten Tage fast ausschließlich im Atelier. Abends schien es ihm Bedürfnis zu sein, mit Fräulein von Verbrat ein Stündchen zu verhandeln, und da er meist erstickt und angeragt nach Hause kam, so überwand Dora glücklicherweise die eifersüchtige Bewußt. Sie mußte, wie er innerlich um das Bild litt, und gänzte ihm die Aussprache. Eine Aufforderung, das Gemälde in Augenschein zu nehmen, die sie heimlich erhoffte, erhielt sie nicht wieder, und an Aussprachen einer Bitte hinderte sie die erstirnte Kränkung. Umlänglich fand sich der einfache Comfort des Hauses gepflegt und gehalten. Ueberall war Ruhe und Sauberkeit, alles stand an rechter Stelle wie gewohnt. Dennoch blieb Eberhard dagem von wechselnden Stimmungen. Zuweilen war er seiner angeregten Natur nach unbekümmert heiter und hoffnungsvoll, dann aber war er wieder reizbar und blosslaunig.

(Fortsetzung folgt.)

genim der Post erreicht im Jahre 1852 5122 020 Mark, im Jahre 1855 39235 182 Mark. Die Zahl der Banknoten ist von 70 auf 220 angewachsen.

* Sämtliche Schiffe des aufgelösten Manbergeschwaders sind am Sonnabend in Kiel eingetroffen. Das Schiffen der bei der Eisenbahnkatastrophe am Freitag verunglückten Telegrafisten ist im Allgemeinen ein beruhigendes und hofft man, sie sämtlich am Leben erhalten zu können. Verhältnismäßig am schwersten verletzt sind die beiden im Eisenbahnunglück untergetretenen Telegrafisten Friedrich Haupt und Johann Adolph. Neben ihm noch am selben Tage ist ein Unterleibskind amputiert worden. Die Operativen, die vom Sanitätsrat Dr. Dehnes ausgeführt sind, waren in Folge der Komplikation der Verletzungen sehr schwierig und nahmen mehrere Stunden in Anspruch. Von den im hiesigen Garnison-Spitals Verbleibenden hat der Herr Oberarzt Albert Schillingen sich einer Nephritis unterziehen müssen. Bereits am Freitag Abend trafen auf die telegraphische Nachricht vom Unfall die ersten Angehörigen der Verletzten in Berlin ein. Die Kommandantur hatte Verfügung gegeben, daß sie sofort zu den Verletzten gelassen wurden. Mit den Nachrichten sind weitere Veranordnungen angefallen. Ueber die Familienverhältnisse wird berichtet, daß nur einer der Verletzten verheiratet ist, es ist dies der Mann Jonas Wintowski, seine Frau ist bereits nach Berlin geeilt. Was die Entscheidung der Verletzten betrifft, so ist neben dem Militärstaats die Eisenbahnverwaltung in Gemeinschaft des Sanitätsrates verpflichtet und zwar für die Gehaltsverluste und den Vermögensverlust durch unterlassene bauende oder sonstige Erwerbsmittel.

* Arbeitseinstellung. Charlottenf., 25. September. In drei Gruben des hiesigen Kohlenbeckens ist eine theilweise Arbeitseinstellung erfolgt. Die streikenden Arbeiter verlangen ein Lohnminimum von 4 1/2 Srs. täglich. Näheres sind nicht vorzunehmen.

* Epidermalleiden vom 25. September. In Triest 3 Erkrankungen, in Fiume 1 Erkrankung, und 2 Todesfälle und in Vett 33 Erkrankungen und 15 Todesfälle.

* Aus dem dem Afrika reisenden Dr. Schnitzler, der unter dem Namen Emin Bey im Dienste der ägyptischen Regierung stand und in der sogenannten Nequatorial-Region einen hohen Posten bekleidete, ist jetzt nach langer Zeit eine Kunde nach Europa gekommen. Wie dem „Standard“ aus Kairo gemeldet wird, hält Dr. Schnitzler noch immer Wadly, jehagig Krieger vom südlichen von Gondokoro, für die ägyptische Regierung bereit; feindliche Häuptlinge hindern ihn, die Küste zu erreichen. Dr. Schnitzler, welcher über dreitausend Egypter verfügt, verlangt dringend Lebensmittel, welche ihm jetzt, wenn möglich, gebracht werden sollen.

* Interessant ist es, zu erfahren, wie wenig die jüngste Wladimir-Mittler-Revolute die Königin-Regentin Marie Christine überfällt hat. Schon fast ungefähr einem Monate habe sie Sagaita fests, wenn dieser sie zu sprechen gewünscht, bei der Begrüßung gefragt: „Ist irgendwo ein Pronunciamento ausgebrochen?“ Als der Premier-Minister Nachts um ein Uhr in La Grana die böse Mär erfährt, schiefte die Königin und Sagaita befohl, sie zu wecken und ihn anzurufen. Um sechs Uhr wurde er vorgelesen. Die Königin fragte sofort: „Wo ist der Muthur entstanden?“ „Nachen Em. Majestät selbst“, war die Antwort. „Nun, in Madrid“, erriet die hohe Frau, und nach Besichtigung fragte sie besorgt, ob viele

Opfer zu beklagen seien. Der Tod des Obersten Grafen Miraflo, seines Freundes ihres Gemahls, der Alfonso auch auf seiner Reife nach Deutschland begleitet hatte, betrübte sie sehr; zugleich befohl sie, der Wittve telegraphisch ihr Beileid mitzutheilen.

* Schiffsnachrichten. S. M. Kreuzer „Ader“, Kommandant Korvetten-Kapitän von Wietersheim, ist am 25. d. M. in Coctoon eingetroffen und beabsichtigt am 3. Oktober cr. wieder in See zu gehen.

Der Postdampfer „Maeria“ der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actiengesellschaft hat, von New-York kommend, Sonntag Mittag 12 Uhr Lizard passiert. — Der Postdampfer „Alemania“ der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actiengesellschaft ist, von Hamburg kommend, Sonnabend in St. Thomas eingetroffen.

Aus dem Geschäftsverehr.

Nach Tisch ein Gläschen Widdel'scher Radener Magenbittern, kalt genossen, ist das angenehmste Verdauungsmittel.

Tageskalender.

Städtischer Anstalt für Arbeitshauswesen. Inspector: Werben, Arbeitsanstalt Verordnungsnummer 1, für fremde Arbeiter: ebenfalls. 2. Lehrer: Berlin. 3. für den Garten zur Schule. 4. hantwirthlicher Verein: Abends 8 Gesellschaftabend und offene Bibliothek. 5. städtische Sammlung für Kunst und Kunstgewerbe im Rath- und Saalraum am großen Berlin. Geöffnet Sonntag von 11-1 U. Zutritt frei. 6. Vorträge 50 Pfg. (Litter.). 7. Geserbe aus Gehmaß: Pauerstraße 6. 8. hantwirthlicher Verein „Mercur“: Abends 8 im „Häufelanger“. 9. hantwirthlicher Verein „Lotos“: Ab. 8 im Verein „am alten Stanger“. 10. Vereins-Verein: Abends 8 im „Häufelanger“. 11. Vereins-Verein: Ab. 8-10 U. im „Häufelanger“. 12. Vereins-Verein: Ab. 8 im „Häufelanger“. 13. Vereins-Verein: Ab. 8 im „Häufelanger“. 14. Vereins-Verein: Ab. 8 im „Häufelanger“. 15. Vereins-Verein: Ab. 8 im „Häufelanger“.

Etalissement z. Holzjäger (Bes. L. Eberhardt)

Großes Vergnügungs-Etablissement mit großem Saal, 217 Quadratm. Bühnenraum und schönen Nebenräumen, großen über 2000 Personen fassenden Garten und Tierpark, in welchem sich u. A. 2 Lamas, 2 Schaafe aus Westafrika, Rehe, Antilopen, Wären, Wölfe, Füchse, Warber, Ziebziegen, Affen, Papageien und viele Sorten Vögel befinden, am besten sich dem verehrten Publikum und hiesigen Vereinen zur heiligen Beschauung. Täglich Meilen für Kinder auf 1 Kamel und 5 Bomm's. Hochfeines Bier von W. Mauchaus und Baverisch.

täglich frisch per Eilgut, a Fld. 90, 100, 120 Pfg. altereinte 130 Pfg. Bier a Mtl. 70 Pfg. Schweinefleisch 60-80 Pfg. — Bei größerer Abnahme entsprechender Rabatt. — Aufträge franco Haus resp. Bahnhof. — Bitte in Berlin und Braunschweig.

Julius Maass & Co., Halle a. S., große Steinstraße Nr. 47. **Nene & Fuchs** Halle a. S., große Steinstraße Nr. 64. **Halle a. S.,** große Steinstraße Nr. 64.

Tuch-, Seiden-, Modewaren-, Damen-Konfektions-Geschäft. Größtes Lager von Kleiderstoffen. Nur solide Qualitäten, billige Preise, Specialität: schwarze und farbige Seide. Schwarze wollene Cachemirs in 10 Qualitäten. Bunte gemillierte Kleiderstoffe gothartha fortw. Mäntel für Damen und Kinder. Fortwährender Eingang von Neuheiten.

Standesamt Halle a. S.

Meldung vom 25. September. **Angehoben:** Der Angewandte Karl Daniel Moritz Clericus, Königstraße 25 und Caroline Sophie Elisabeth Bogel, Bahnhofstraße 14. — Der Handarbeiter Franz Albin Herdt, Bornheim und Anna Beck, Duerker. — Der Keller Christian Heinrich Johann Weberling und Conrade Sophie Fleming, Hommer.

Gehelichungen: Der Handarbeiter Karl Robert August Hoffmann, Bäckergasse 9 und Wilhelmine Theresie Eleonore Henze, Hülbergergasse 5. — Der Maler Friedrich Franz Schaan und Louise Clara Anna Engel, Wiedenthal 8. — Der Bergmann Oswald Adolph Paul Viebig, Bernburgerstraße 17a und Louise Marie Albrecht, Giechdenstein. — Der Kürschner Karl Witmer, Gargasse 9 und Wilhelmine Amalie Anna Blume, Geisstraße 56. — Der Töpfer Karl Hermann Schmalz, Brunnengasse 11 und Henriette Emma Ernst, Brunnengasse 7. — Der Schlosser Friedrich Gustav Adolf Meyer und Friederike Pauline Emilie Blume, Brunnengasse 8. — Der Arbeiter Friedrich Wilhelm Herrmann und Friederike Auguste Jände, Steinweg 47. — Der Schlosser Johann Friedrich Otto Galowatzky, Klosterstraße 1a und Louise Emma Sophie Emma Blüher, Steinweg 22. — Der Bedienten-Servier Paul Richard Gustav Stüblich, Neuburg und Adolphine Auguste Maria Elise Berger, am Kirchthor 5.

Gestorben: Der Handarbeiter Friedrich Göden, 29 J. 2 M. 11 Tg. Klin. — Des Obhändler Robert Semmler 5. 2 M. 12 Tg. Kleiner Schlamme 1. — Der Brenner Friedrich Hermann Galt, 38 J. 7 M. 29 Tg. Klin. — Wilhelmine Wilhelmine, 48 Jahre 8 Monate 20 Tage, Klin. — Des Schlossermeister Eduard Schwarz 1. Marie, 10 M. 23 Tg. Breitestraße 36. — Des Schuhmachermeister August Müller 5. Friedrich August Karl, 11 M. 8 Tg. Margarethenstraße 3. — Die Wittve Marie Louise Wiedrich, geb. Lindner, 69 J. 5 M. 24 Tg., an der Gland. Kirche 6. — Des Schornsteinfegermeister Friedrich Zöllner 5. Paul, 4 J. 8 M. 19 Tg. Dinstoffenhaus. — Der Kaufmann Gustav Hermann Jensch, 61 J. 9 M. gr. Klausstraße 29. — Des Kaufmann Wilhelm Ernst Gehrau, Nolde, geb. Schöder, 39 J. 8 M. 23 Tg., neue Promenade 15. — Ein unehel. S. indigoren. — Eine unehel. S.

Im Laufe der vergangenen Woche verstarben an: Gehirnentzündung 3, Brechdurchfall 9, Peritonitis 1, Diphtheritis 7, Nierenentzündung 1, Atrophie 2, Krämpfe 4, Meningitis 3, Darmtumor 7, Stenose 1, Schwäche 5, Gehirnblutung 2, Vergrößerung 1, Alterschwäche 2, Nervenentzündung 1, Bronchitis 3, Nephritis 1, Erysipelas 1, Herzleiden 3, Selbstmord 1, Augenentzündung 1, Zitterkrampf 1. — Summa 62. — Hierunter befinden sich 6 in hiesigen Krankenhäusern verstorben Erkrankte.

Meteorolog. Bericht des Halle'schen Tageblattes.

Dat.	St.	Barom. red. 0°	Thermometer nach Celsius	Thermometer nach Reaumur	Windrichtung	Windstärke	Wetter.
26, 9.	12 Uhr	758.5	+15.0	+11.0	58	NW	wolk.
	4 Uhr	760.5	+14.0	+10.0	70	SW	besgl.
27, 9.	7 Uhr	760.5	+14.0	+10.0	80	SW.	besgl.

Wasserstand der Saale bei Trotha. Unter. Am 26. Septbr. Abends 1.44 am 27. September Morgens 1.44.

Theater in Leipzig.

Repertoire vom 28. bis 29. September. Dienstag den 28. September. Neues Theater: Die Sagenstoffe. Altes Theater: Der Hühnerhändler. Mittwoch den 29. September. Neues Theater: Raaro's Hochzeit. Altes Theater: Der Weg zum Herzen.

75 Pfg. vierteljährlich! **Dresdner Gerichts-Zeitung.** Ueber 10,000 Abonn. Die Dresdner Gerichts-Zeitung ertheilt einem jeden ihrer Abonnenten gratis Auskunft in jeder Rechtsfrage, wodurch der Advokat überflüssig und viel Geld erspart wird. Die Dresdner Gerichts-Zeitung bietet das Mannigfaltigste an interessanten Criminalprozessen aus allen Welttheilen, nimmt Notiz von den wichtigsten Vorfällen in der Politik (telegraphische Nachrichten, Spezialgerichtsverhandlungen), gebietet über ein sehr reichhaltiges Juwelien- und gebildete Manne, erscheint 3 Mal wöchentlich, Sonntags mit einem hochinteressanten Unterhaltungsblatt und ist allen denen zu empfehlen, welche ein wirklich unterhaltendes billiges Blatt einer theureren und tieferen Tagesliteratur vorziehen. Die Dresdner Gerichts-Zeitung kostet 75 Pfg. vierteljährlich bei freier Zustellung in's Haus. Man abonniert bei allen Postanstalten.

Bezirk des Königl. Eisenbahn-Betriebsamtes Wittenberge-Leipzig. Umbau Bahnhof Halle. Die Lieferung von 3000 ehm bearbeiteten Kopfsteinen soll in drei Loosen: Loos I = 800 ehm innerhalb 10 Wochen nach Zuschlag, Loos II = 800 ehm 1. April bis 31. Mai 1887, Loos III = 1400 ehm 1. Juni bis 31. August 1887 zu liefern, vergeben werden. Zwischenhändler verboten. Preisverzeichnis und Bedingungen sind gegen Einzahlung von 0,50 M. von der unterzeichneten Bauinspektion zu beziehen. Angebote sind unter Benützung des Preisverzeichnisses und Befolgung der anerkannten Bedingungen postfrei und mit der Aufschrift: „Angebot auf Lieferung von Pflastersteinen“ bis zum 7. Oktober Vormittags 11 Uhr an uns einzujenden. Zuschlagsfrist 4 Wochen. Halle, den 17. September 1886. **Königliche Eisenbahn-Bauinspektion Cöthen-Leipzig.**

H. Bergmann's Möbelmagazin, 31. Fleischergasse 31. empfiehlt zur bevorstehenden Weihnachts-Season seine selbstgefertigten, streng solid gearbeiteten Möbel- und Polsterwaaren, complete Ausstattungen, sowie auch einzelne Stücke zu billigt gestellten Preisen. Da sich meine Gesundheit so weit gebessert hat, daß ich meine Werkstätten wieder selbst leiten kann, bin ich im Stande, jeder auch der größten Anforderung des geehrten Publikums gerecht zu werden, ich bitte daher, mich wie früher mit geehrten Bestellungen gütlich recht zahlreich zu erfreuen. Hochachtungsvoll **H. Bergmann, Tischlermeister.**

Neue (6) Abonnementsconcerte im Saale des „Prinz Carl“ I. Concert **Sonnabend den 2. Oktober Abends 7 1/2 Uhr.** Mitwirkende: Fräulein **Arma Senkrah**, Kammerfräulein, Fräulein **Leontine von Dötscher** und Pianist Herr **Georg Liebling**. **Programm:** 1. Präludium und Fuge (Amoll) von Bach-Biszt (Georg Liebling). 2. Violin-Concert von Bruch (Arma Senkrah). 3. Concert-Variation (Fräulein von Dötscher). 4. a) Scherze (Bmoll) von Chopin, b) Lieb ohne Worte (18) von Mendelssohn, c) Toccata von Dupont (Georg Liebling). 5. a) Berceuse slave von Veruda, b) Gavotte a. d. Suite von Holländer, c) Intermezzo (Concert susses) von Lalo (Arma Senkrah). 6. 2 Lieder (Fr. v. Dötscher). 7. a) Menuett (Esdur) von Liebling, b) Marche militaire von Schubert-Taufig (Georg Liebling). 8. Romanze und Span. Tanz (neu) von A. Bird (Arma Senkrah).

Es giebt nichts Schöneres als Lampen mit **Diamantbrenner**, dieselben finden fort und fort Anklang und übertrafen alle geistlichen Anforderungen. Lampen mit Diamantbrenner haben für Familienzimmer, Läden, Schaufenster, Restaurationen und Arbeitsräume am Lager. Auch kann auf jeder alten Lampe ein Diamantbrenner angebracht werden. **Petroleumverbrauch ist nur gering.** **Rathhausgasse 9. Moritz König, Rathhausgasse 9.**

Der Billeterverkauf findet in der Musikalienhandlung von **Grübner & Alban Leipzig** statt und betragen die Preise: a) für ein ganzes Abonnement 1. Platz 12, 2. Platz 9 M., b) für ein 1/2 Abonnement 1. Platz 7, 2. Platz 5 M. Einzelbillets für dieses Concert: 1. Platz 3 M., 2. Platz (nummerirt) 2 M., Stehplatz 1 M. (Das 1. Sinfonie-Concert mit Frau **Sophie Menter** (2. Abonnements-Concert) findet **Aufang November** statt).

Donnerstag den 30. September und Freitag den 1. Oktober bleiben meine Verkaufsräume Feiertage halber geschlossen.

J. Lewin.

Geschäfts-Verlegung.

JULIUS BLÜTHNER,

Königl. Sächs. Hof-  Pianoforte-Fabrik.

Mit 1. Oktober d. J. wird die hiesige Filiale von der gr. Ulrichstrasse nach
Poststrasse 15
 (zwischen dem Landgericht und dem Hotel Stadt Hamburg) verlegt.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem hochgeehrten Publikum von Halle und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß ich hier am Plage
24 Grosse Märkerstrasse 24
 in den bis jetzt innewohnten Lokalitäten der Vereinigten Tischlermeister am 1. Oktober ein

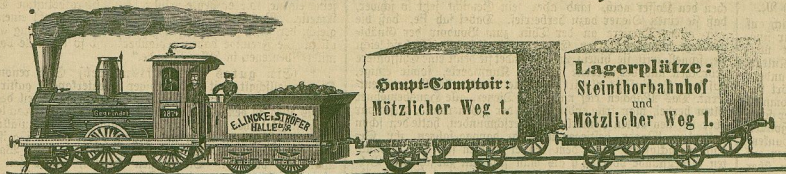
Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Magazin

eröfne. — Strengste Reellität und billigste Preise werden die Grundlage meiner Firma bilden. — Zudem ich höflichst bitte, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, zeichne
 Mit Hochachtung

Halle a. S.,
 im September 1886.

A. Böttcher, Tischlermeister.

Ed. Lincke & Ströfer,



Bau- und Brenn-Materialien-Geschäft.

Bestellungs-Annahmen in der Stadt:
 bei Herrn **Gustav Moritz**, gr. Steinstraße No. 53, und
 den Herren **Leonhardt & Schlesinger**, gr. Ulrichstraße No. 14. | dafelbst
 Telephon-Vernüfung.

Pökelnknochen, von nur jungen, jarten Schweinen, empfiehlt
W. Nietsch, Leipzigerstr. 75.
 Pa. Düngegips offeriren billigst
Gedr. Wege
 in Halle a/S. u. Teutschenthal.

Auction.

Am Dienstag den 28. Septbr. cr. Nachmittags 4 Uhr gelangen auf dem Gute zu Granna bei Nietleben:
 4 Kühe
 zwangsweise zur Versteigerung.
Lützkendorf,
 Gerichtsvollzieher in Halle a. S.

Tausende,

die an **Blasen- und Nierenkrankheiten** (auch Stein, Strikur, Blutharnen) sowie **Geschlechts- und Frauenkrankheiten** (auch Sympot-Schwächen etc.) selbst in den verzweifeltsten Fällen gelitten, wurden in kurzer Zeit vollständig geheilt. Prospekt gratis. Brieflich sich zu wenden an **F. C. Bauer, Spezialarzt, Klinik Margarethenhof, Birmingen-Basel, Schweiz.**

Unentgeltlich versch. Anweisung zur radikalen Heilung der **Trunksucht**, auch ohne Vorwissen u. ohne Berufshilfe, die **Privat-Anstalt für Alkoholismus, Stein, Siedingen (Waden)**. Briefen sind 20 Bg. Rückporto beizufügen. Die nach Vorschrift des Herrn Prof. Dr. L. zu vollziehende Heilmethode ist gegen andere als hervorragende anerkannt.

Korbmacher,

gute Arbeiter, können beständige Arbeit, guten Lohn erhalten
 in der **Korbwaaren-Fabrik** von
W. Grauert,
South Wigston,
Leicester, England.

Loose

der Jubiläums-Kunst-Ausstellung
 Hauptgewinn 30 000 Mk. W.,
 Ziehung den 1. November
 und folgende Tage,
à 1 Mark
 sind in der Expedition d. Bl. zu haben.
 gr. Ulrichstr. **W. Assmann** gr. Ulrichstr. 27
 sein beständiges Lager feiner Würste und Fleischwaaren, ff. Rufs. u. Hamburger Caviar, feinsten geräuch. Rheinlachs, Danziger Remangen, Mal in Gelee, täglich frischen russ. Salat, fr. Sülzen, echt Frankfurter Würstchen.
 Neue und gebr. Möbel aller Art verkauft billig
 Brunnswarte 6.

Autoren außer dem Hauptgewinn werden bis 12 Uhr Abends verabschiedet.

Renelt's Restaurant und Weinstuben.

Erhielt heute frische
Holländer Austern.
 Täglich frische Leipziger Lerchen und
Helgoländer Hummer.
 Mache besonders aufmerksam, daß ich nur erste Marke, pr. Waare von **Austern** beziehe.

Musik-Unterricht

in der Praxis nach der Methode des Leipziger Konservatoriums, in der Theorie nach der eigenen in seinen Werken niedergelegten Methode.
Alfred Michaelis, alte Promenade 16a.
 Feiertage halber ist mein Geschäft
Donnerstag den 30. Sept. und Freitag den 1. Okt. geschlossen.
R. Ranzenhofer, Poststrasse 9.

Schiffen außer dem Hauptgewinn werden bis 12 Uhr Abends verabschiedet.

Für den redaktionellen und Anzeigenbestand verantwortlich Julius Wendt in Halle. — Bisherige Buchdruckerei (R. Rietzschmann) in Halle. Expedition des Halle'schen Tageblattes Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Siehezu 1 Beilage.